



Österreich als selbstverständlicher Wert an sich

Der Journalist, Autor und Dokumentarfilmer Gerhard Jelinek blickt auf Daten und meint dann skeptisch: „Es scheint, als würde eine etwas ahistorische Generation heranwachsen. Daher muss man Geschichte ständig neu erzählen.“

Grund und Anlass für die Datenerhebung war der von Jelinek und Birgit Mosser-Schücker, wie Jelinek historisch versierte Juristin, vorgelegte Interview-Band „Generation Österreich. Prägende Momente der Zweiten Republik. Von Zeitzeugen packend erzählt.“

Die Österreichische Gesellschaft für Marketing (OGM) erhob im September unter 500 über 16 Jahre alten Österreicherinnen und Österreichern, welches denn die für sie prägenden Erlebnisse gewesen seien. Miteiner Nennung von 80 Prozent ist dies der Unfalltod von Jörg Haider im Jahr 2008. Mit 74 Prozent werden dann an zweiter Stelle der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union (1995) und das Seilbahnglück von Kaprun (2000) genannt.

Es sind vor allem chronikale Ereignisse, die sich offenbar als prägende Momente erweisen: Es folgen das Lawinenglück von Galtür (1999), die Flucht von Natascha Kampusch (2006), der Fall Fritzl in Amstetten (2008), der Sturz von Hermann Maier in Nagano (1998), das Briefbomben-Attentat auf Helmut Zilk (1993), der Feuerunfall von Nicki Lauda (1976) und dann erst die Volksabstimmung über das Kernkraftwerk Zwentendorf (1978).

Chronikales prägt die Erinnerung

Von weit weniger als der Hälfte als „prägend“ bezeichnete Momente haben allerdings tatsächlichen politischen Gehalt: Die Angelobung der schwarz-blauen Regierung (2000), der Beginn der EU-Sanktionen gegen Österreich im selben Jahr, die Besetzung der Hainburger Au (1984), der Beginn der Affäre und der Auseinandersetzung um den späteren Bundespräsidenten



Die Jahrzehnte währende Debatte um die Fragen, ob Österreich eine Nation sei und wenn ja, welche, ist durch Selbstverständlichkeit beantwortet. Das Wissen darüber bleibt aber nötig.

| Von Claus Reitan |



Kurt Waldheim (1986) oder der Fall des Eisernen Vorhangs (1989). Besonders bemerkenswert seien, so Jelinek, die Daten für die Gruppe der unter 30 Jahre alten Personen. Von niemanden dieser Altersgruppe werden etwa die Waldheim-Affäre oder OPEC-Überfall (1975) als prägend wahrgenommen. Das hat nun auch mit Lebensverläufen zu tun, dennoch bleibt Jelinek – wie Historiker auch – auf dem Standpunkt: „Man muss die Geschichte ständig neu erzählen. Die Lücke zwischen dem persönlichen Erleben und dem in der Schule Vermittelten muss geschlossen werden.“ Denn was die

heute unter 30-Jährigen nicht mehr wissen, das wissen sie als 50-Jährige dann ebenso nicht. Die niedrige Einstufung politischer Ereignisse als „prägend“ sei wohl auch demokratiepolitisch „etwas bedenklich“, ein „Spiegelbild der politischen Diskussion“, denn offenbar sei die Gegenwart von einer „Emotions-Demokratie“ geprägt: Während Institutionen einer anhaltenden Erosion ausgesetzt seien, würde sich die Öffentlichkeit zunehmend mit „Wanderdünen“ befassen, die ihre Aufmerksamkeit binden, etwa dem kurzen Aufflackern des Themas der Parteigründungen durch Piraten oder durch Frank Stronach.

Dennoch lässt sich den Interviews von 37 prominenten Zeitzeugen – von Hannes Androsch über Fritz Molden bis Freda Meisner-Blau, Wolfgang Schüssel und Anton Mattle – überaus Positives abgewinnen: Österreich als Selbstverständlichkeit.

„Die Antwort auf die Frage nach der österreichischen Nation liegt heute in einem gemeinsamem Schatz an Erinnerungen. Das gemeinsam Erlebte trägt zur Bildung der Nation bei.“

2008

Der Unfalltod von Jörg Haider ist für 80 Prozent das prägendste Moment der jüngeren Zeitgeschichte.

„Wir haben seit dem Zweiten Weltkrieg nun vier Generationen, für die war Österreich immer ein Wert an sich“, sagt Jelinek im FURCHE-Gespräch. Die Frage nach Nation und Nationalität, nach Unterscheidung zu Deutschland, die Neutralität – vieles sei, so Jelinek, obsolet: „Es gibt offenbar keine Veranlassung mehr, die Frage nach der österreichischen Nation zu stellen.“

Die Generation Österreich ist eine glückliche

Die Antwort läge „im gemeinsamen Schatz an Erinnerungen“, das „gemeinsam Erlebte“ trage zur Bildung von Nation bei. Die Frage nach der österreichischen Identität sei beantwortet, schreiben die Autoren. Die Suche nach einer Antwort darauf habe die Menschen das halbe 20. Jahrhundert lang beschäftigt und in die Katastrophe ideologischer Irrwege geführt.

Stellvertretend sei Hannes Androsch als eine von 37 Antworten auf die Frage nach der Generation Österreich zitiert: „Die Generation Österreich ist eine glückliche. Sie hat zwar noch den Krieg, die Nachkriegszeit, die Besetzung und all die Opfer und Zerstörungen erlebt, aber zunehmend eine Verbesserung. Wer hätte gedacht, dass aus dem zurückgebliebenen Teil der Donaumonarchie, der polarisierenden Zwischenkriegszeit, dem Krieg und den zehn Jahren Nachkriegszeit dieses Österreich entsteht.“

Wie hoch das Interesse an Zeitgeschichte ist, zeigte die Präsentation des Buches in Wien, die wegen großen Andrangs im Parlament in einen größeren Saal verlegt wurde.

Generation Österreich

Prägende Momente der Zweiten Republik – Von Zeitzeugen packend erzählt
Von Gerhard Jelinek u. Birgit Mosser-Schücker,
edition a 2012.
320 Seiten, Hardcover, € 24,90



ZEIT IM BUCH

Von Jackie Kennedy bis zu Franz Fuchs

So kurzweilig kann Geschichte sein: Gerhard Jelinek hat Zeitzeugen von denkwürdigen Augenblicken interviewt, die sich seit 1945 ins kollektive Gedächtnis eingepägt haben.

Eine b'soffene Geschichte war es – angeblich – nicht. Wegen des starken Regens geriet Friedrich Fürst mit seinem Käfer um zwei Uhr früh beim Praterstern ins Schleudern, das Auto überschlug sich und blieb auf dem Dach liegen. Nachdem ihm ein paar Polizisten beim Umdrehen des Käfers geholfen hatten, fuhr er weiter, auf der Reichsbrücke gab das Auto den Geist auf. „Plötzlich schwankt die Fahrbahn heftig. Der Straßenbe-

SEITEN-ANSICHT



Die Autoren: Gerhard Jelinek leitet beim ORF die Abteilung Dokumentation, Birgit Mosser arbeitet bei der Volksanwaltschaft.

Der Inhalt: Das Buch schildert 37 denkwürdige Ereignisse und Augenblicke der Zweiten Republik aus der Sicht von Augenzeugen.

Das Buch: Generation Österreich. Prägende Momente der Zweiten Republik. 320 Seiten. Edition a. 24,90 Euro.

Der Film: ORF 3 bereitet eine Doku in vier Teilen für Dezember und Jänner vor.

lag scheint Wellen zu schlagen, „Runter von der Brücke“, brülle ich und renne los. Ein knirschendes Geräusch über mir, ich sehe die abgerissene Brückenkette auf mich zukommen. In ein paar Sekunden ist es vorbei.“ Fürst hat aber überlebt – und ist Augenzeuge eines Ereignisses geworden, das sich ins kollektive Gedächtnis des Landes eingepägt hat: der denkwürdige Einsturz der Reichsbrücke am 1. August 1976 in Wien.

ORF-Journalist Gerhard Jelinek und seine Koautorin Birgit Mosser haben sich für einen erfrischend unkonventionellen Zugang bei der Aufarbeitung der Geschichte seit 1945 entschieden. Sie haben zu 37 denkwürdigen Momenten der Zweiten Republik Zeitzeugen interviewt. So erzählt Fritz Molden, wie seine Mutter in der zerbombten Wohnung die neue Bundeshymne getextet hat. Der Diplomat Franz Matscher berichtet, wie er mit dem Lippen-

stift die vorläufige Endfassung des Staatsvertrags korrigiert hat. Zu Wort kommen Augenzeugen, die den ersten und bisher letzten Sieg eines Österreichers beim Songcontest, Udo Jürgens 1967, erlebt haben, die mit Bruno Kreisky bei dessen Wahlsieg mitgefiebert haben, die beim Gipfel zwischen Kennedy und Chruschtschow Jackie Kennedy begleitet haben. Karl Schranz lässt die triumphale Heimkehr nach der Schmach von Sapporo Revue passieren, Hans-Joachim Stuck schildert die dramatische Rettungsaktion nach Niki Laudas Feuerunfall. Hannes Androsch erzählt über den von Leonard Bernstein eingefädelten Versöhnungsversuch zwischen ihm und Kreisky. Kein Ereignis wird ausgelassen: Opec-Überfall, Hainburg, Cordoba, Waldheim, Lucona, EU-Beitritt, Unterweger, Franz Fuchs, Lassing, Kaprun bis hin zu Sanktionen, Haider's Tod.

MICHAEL JUNGWIRTH